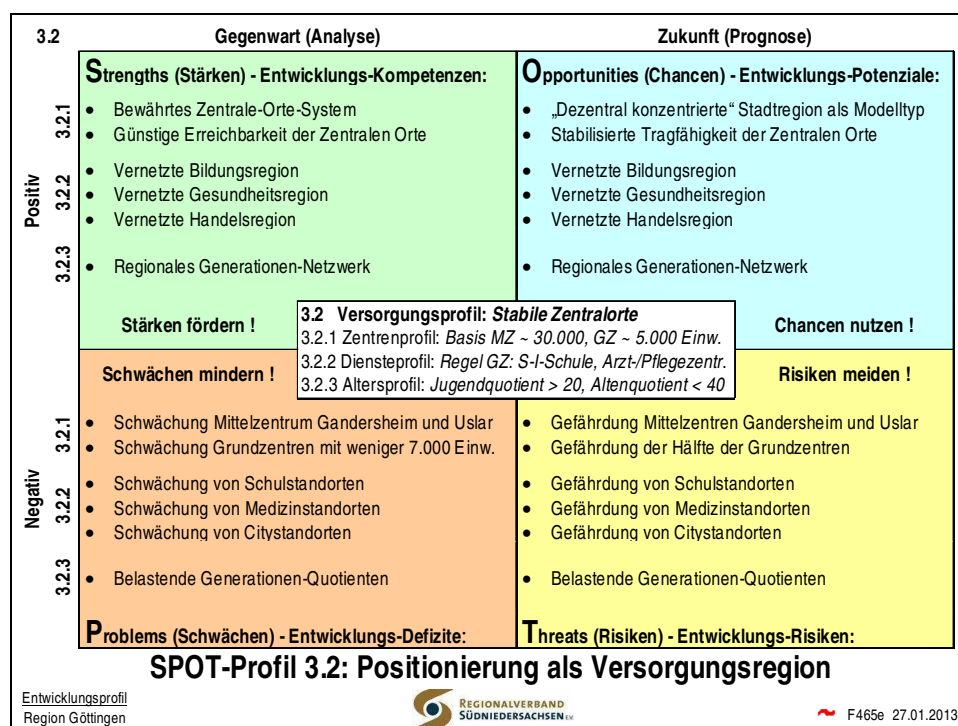


### 3.2 Integrierte Versorgung: Stabile Zentralorte

„Die beste Möglichkeit der Sicherung der Daseinsvorsorge in dünn besiedelten peripheren Räumen wird darin gesehen, dass die Mindestausstattung an Versorgungseinrichtungen in einem Netz Zentraler Orte in zumutbarer Entfernung für die Bevölkerung gesichert wird. Durch den Bündelungseffekt sind dort noch am ehesten Möglichkeiten gegeben, eine Versorgung zu tragbaren Kosten zu erhalten. Wenn diese Zentralen Orte in ihren zentralörtlichen Funktionen und ihrem Leistungsangebot gesichert werden, tragen sie mit ihrem kompletten Angebot wesentlich mehr zur Stabilisierung dieser Räume bei, als die ohnehin begrenzte Versorgungsausstattung in den einzelnen Ortschaften“ (Beirat für Raumordnung, 2009). „Die soziale Versorgung auf dem Lande wird sich in Zukunft verstärkt nur über einen sogenannten ‚Welfaremix‘ sicherstellen lassen, d.h. es braucht ein vernetztes System aus familiärer und nachbarschaftlicher Selbsthilfe, privaten und kommerziellen Angeboten, organisierter Selbsthilfe (z.B. Senioren-genossenschaften) und professionellen Dienstleistern aus dem Wohlfahrtsbereich und der Privatwirtschaft.“ (Martin Link, Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (Hg.), 2007)

Die „Raumordnungsregion 305 Göttingen“ (Süd-niedersachsen) ist in den alten Bundesländern sehr früh und sehr intensiv vom demografischen Wandel betroffen. Angesichts des deutlichen Bevölkerungsschwundes stellt sich hier die Frage der Tragfähigkeit der Daseinsvorsorge im herkömmlichen System der Zentralen Orte mit besonderer Schärfe. In den „Leitbildern der Raumentwicklung in Deutschland“ ist der ländliche Raum Süd-niedersachsens als „Stabilisierungsraum“ gekennzeichnet, in dem von den acht Mittelzentren (einschließlich Göttingen) fünf in ihrer infrastrukturellen Tragfähigkeit gefährdet sind (vgl. Abb. 05 und 22). Auch die Grundversorgung in den Gemeinden wird durch den Einwohnerrückgang immer schwieriger. Letztlich ist auch das Oberzentrum von der sinkenden Nachfrage des Umlandes betroffen. Auf allen Ebenen der zentralörtlichen Versorgung der Region muss deshalb nach Strategien zur Stabilisierung der Zentralen Orte und ihrer Ausstattung mit Zentralen Einrichtungen gesucht werden. In Süd-niedersachsen erstreckt sich die demografische Anpassung mittlerweile auf die gesamte Bandbreite der Daseinsvorsorge. Insbesondere wird die kommunalstrukturelle Grundlage der öffentlichen Versorgung thematisiert: landesweit beispielgebend wird die Restrukturierung von Gemeinden und Landkreisen zur Stabilisierung der Versorgungsaufgaben diskutiert.



### 3.2.1 Zentrenprofil: *Stabilisierte Tragfähigkeit*

„Das Zentrale-Orte-Konzept wird im Hinblick auf den demografischen Wandel regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Dabei gilt es, den regional unterschiedlich verlaufenden Veränderungen Rechnung zu tragen und durch möglichst verbindliche Festlegungen in den Raumordnungsplänen ein bedarfsgerechtes und effizientes Angebot der Daseinsvorsorge in den zentralen Orten vorzuhalten.“ (Nds. Staatskanzlei 2012). In Südniedersachsen gefährdet der Bevölkerungsschwund die Tragfähigkeit der zentralörtlichen Versorgung insbesondere auf den Ebenen der Mittelzentren und Grundzentren. Deshalb bedarf es besonders hier einer Überprüfung der langfristigen Tragfähigkeit der raumordnerischen Funktionszuweisungen. Ziel ist es, die überkommene zentralörtliche Struktur im Grundsatz zu erhalten, weil nur so zumutbare Erreichbarkeiten der zentralen Einrichtungen weiterhin gewährleistet werden können. Zur Stabilisierung der Tragfähigkeit der Versorgungseinrichtungen müssen entweder die Betriebsgrößen an die Standorterfordernisse angeglichen oder die Einzugsbereiche mit Nachbarräumen abgeglichen werden. Anhand von Orientierungswerten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) lässt sich hierzu eine erste pauschale Einschätzung vornehmen (s. Abb. 51), die durch Fachplanung konkretisiert werden muss. In der Vorstudie „Daseinsvorsorge-Strategie Südniedersachsen“ hat der Autor die langfristige Tragfähigkeit der Mittel- und Grundzentren für die Schul-, Arzt- und Einzelhandelsversorgung entsprechend näher untersucht (vgl. Cassing, G., 2011).

In Niedersachsen werden raumordnerisch keine Verflechtungsbereiche der Zentralen Orte festgelegt. Jedoch nur durch die planerische Abgrenzung von Einzugsbereichen und die Zuordnung der Einwohner lassen sich längerfristig stabile Versorgungsstandorte gewährleisten. Die ARL empfiehlt als Richtwert für ein tragfähiges Mittelzentrum einen Verflechtungsbereich von ca. 30.000 Einwohnern. Der zentrale Siedlungsbereich soll mindestens 10.000 Einwohner umfassen. Das Mittelzentrum soll aus dem „Mittelbereich“ in maximal 30 Minuten Pkw-Fahrzeit erreichbar sein. Für die Ausstattung mit zentralen Einrichtungen werden insbesondere folgende Standards angeführt:

- Bildung: Allgemein- und berufsbildende Schulen der Sekundarstufe II,
- Gesundheit: Allgemeinkrankenhaus und Facharztversorgung,
- Einzelhandel: Einkaufsstätten mit mittelstädtischem Citystandard.

| Anzahl<br>Zentrale Orte<br>Südnieder-<br>sachsen<br>(Funktionen)  | Zentrale-Orte-Soll<br>(Orientierungswerte für Zentrale Orte) |                            |                            | Daseinsvorsorge-Soll<br>(Ausstattung ZO mit zentralen Einrichtungen) |  |                                  | Stabilisierungs-Ziel 2030<br>(Kongruenz Versorgungs- /Verwaltungsraum)                      |   |  |
|---|--|----------------------------|----------------------------|--|--|----------------------------------|---|---|--|
|   | Einwohner *<br>Zentraler Ort                                 | Einwohner *<br>Einzugsraum | Minuten **<br>Pkw-Fahrzeit | Bildung<br>(Schulen)   | Gesundheit<br>(Ärzte, Pflege)            | Einzelhandel<br>(Siedl.-Zentren) | Verwaltungs-<br>einheit (Ew)  | Versorgungs-<br>zentrum   | Raumentwick-<br>lungsstrategie   |
| <b>1</b><br>Oberzentrum<br>(spezialisierter<br>höherer<br>Bedarf) | > 100.000  | > 500.000                  | < 60                       | Hochschule   | Spezial-<br>medizin                      | Großstadt-<br>Einzelhandel       | Regionalkreis<br>GÖ-NOM-OHA<br>~400.000 Ew  | Postregion 37<br>~750.000 Ew  | Exzellentes<br>Wissenschaf-<br>tszentrum                                 |
| <b>7</b><br>Mittelzentren<br>(gehobener<br>Bedarf)                | > 10.000   | > 30.000                   | < 30                       | Sek-II-Schule  | Allgemein<br>Krankenhaus,<br>Fachmedizin | Mittelstadt-<br>Einzelhandel     | Mittelbereich<br>als IKZ-Raum<br>(8 MB mit GÖ)  | 5 Stabile MZ,<br>MZ Gandersh.<br>nicht tragfähig,<br>MZ Uslar mit<br>vergröß. MB,<br>+ MZ Südharz | Mittelzentren<br>als Arbeits-<br>marktzentren                            |
| <b>23</b><br>Grundzentren<br>(allgemeiner<br>täglicher<br>Bedarf) | > 2.000  | > 5.000                    | < 15                       | Sek-I-Schule<br>Grundschule  | Hausarztzent.<br>Pflegezentrum.          | Ortszentrum<br>Einzelhandel      | 12 VE < 7.000<br>(Soll-Anpass.)<br>2 VE < 5.000<br>(Fusionen:<br>Walkenried,<br>Bodenfelde) | Schule Sek I<br>2-zügig,<br>Arztzentrum<br>4-5 Hausärzte,<br>Einkaufszentr.<br>2.000 qm           | Stabilisierung<br>Gemeinde-<br>zentren als<br>Grundzentren<br>(21 VE/GZ) |
| <b>325</b><br>Nichtzentrale<br>Orte                               | < 2.000  |                            | Fußgänger<br>Radfahrer     | Kinder-<br>betreuung   | Telemedizin<br>Altenpflege               | E-Vertrieb<br>Bringdienst        | Ortsrat   | E-Service   | Dorfumbau  |

\* ARL (Hg.), Fortentwicklung des Zentrale-Orte-Konzeptes, Hannover 2002, S.247,  
 \*\* Pütz, Th., Spangenberg, M.: Zukünftige Sicherung der Daseinsvorsorge. Wie viele Zentrale Orte sind erforderlich? In: Inf. zur Raumentwicklung 6/7 2006

**Strategie Daseinsvorsorge Südniedersachsen**

Entwicklungsprofil  
Region Göttingen

 REGIONALVERBAND  
SÜDNIEDERSACHSEN

F 456b 28.03.2012

Abbildung Nr. 51

Überprüft man unter diesem Aspekt die Tragfähigkeit der südniedersächsischen Mittelzentren (einschließlich Göttingen), so zeigen sich deutlich folgende Korrekturerfordernisse (vgl. Tab. 32, Abb. 52):

- Göttingen: Der Einzugsbereich wird auf den engeren Mittelbereich beschränkt, der die Umlandgemeinden des Leinetals umfasst (Bovenden, Friedland, Gleichen und Rosdorf). Hier könnten Stadtbuslinien die Erschließung übernehmen. Die Einwohnerzahl bleibt mit ca. 165.000 bis 2030 stabil.
- Duderstadt: Das „Untereichsfeld“ als Mittelbereich setzt sich aus Duderstadt, Gieboldehausen und Radolfshausen zusammen. Die Einwohnerzahl sinkt hier bis 2030 auf ca. 35.000 Einwohner; gewährleistet so noch eine tragfähige Basis für „Angebote für den gehobenen Bedarf“ (LROP).
- Hann.Münden: Der Mittelbereich „Obergericht“ (Altkreis Münden) wird aus Hann.Münden, Dransfeld und Staufenberg gebildet. Die Bevölkerung geht auf ca. 35.000 Personen zurück. Damit kann die mittelzentrale Tragfähigkeit längerfristig gesichert werden.
- Northeim: Die Stadt Northeim bildet mit ihren Umlandgemeinden Kalefeld, Katlenburg-Lindau, Moringen und Nörten-Hardenberg den gleichnamigen Mittelbereich. Bis 2030 sinkt die Einwohnerzahl hier auf ca. 47.000. Damit wird eine tragfähige „periodische Versorgung“ gewährleistet.
- Einbeck: Der Verflechtungsbereich des Mittelzentrums Einbeck umfasst Dassel und das eingemeindete Kreiensen. Hinzugerechnet werden muss auch Bad Gandersheim, das seinen bisherigen Status als „volles“ Mittelzentrum wegen der Einwohner- und Funktionsverluste nicht mehr rechtfertigt.
- Uslar: Der derzeitige Mittelbereich Uslar und Bodenfelde ist mit ca. 13.500 Einwohnern im Jahr 2030 auch mit den ca. 5.500 Einwohnern der hessischen Gemeinden Oberweser und Wahlburg nicht tragfähig. Erst durch Einbeziehung von Hardeggen und Adelebsen lässt sich der Richtwert erreichen.
- Osterode: Mit Bad Grund und Hattorf bildet Osterode den gleichnamigen Mittelbereich. Die Einwohnerzahl wird 2030 auf ca. 32.000 sinken. Auch mit diesem eingeschränkten Einzugsbereich kann längerfristig eine tragfähige mittelzentrale Versorgung gewährleistet werden.
- Herzberg/Bad Lauterberg: Im Südharz kann zur Sicherung der Erreichbarkeit ein eigenständiger Verbund aus den als Teilmittelzentren einzustufenden Städten Herzberg und Bad Lauterberg gebildet werden. Der Mittelbereich mit Bad Sachsa/Walkenried hätte 2030 noch tragfähige 29.000 Personen.

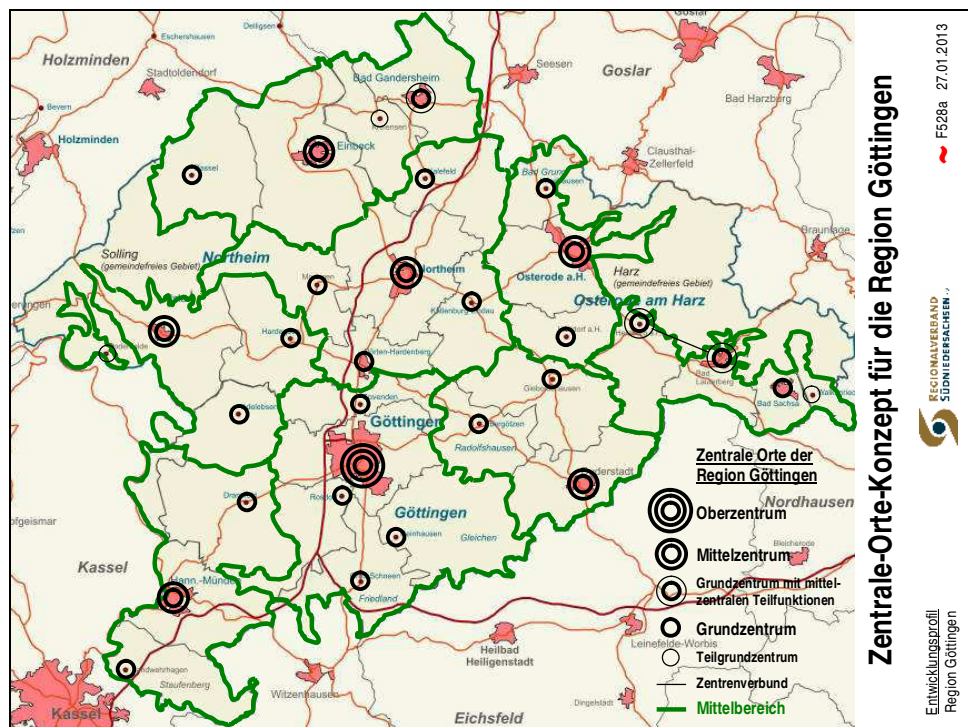
Die Hälfte der Grundzentren wird bis 2030 unter die im Leitbild für die Gemeindereform der 70er Jahre geforderte Mindestbevölkerung von 7.000 sinken und damit die Tragfähigkeit für die derzeitigen Versorgungsmodelle unterschreiten. Wenn es nicht gelingt, die Grundversorgungsschwelle mit angepassten Betriebsmodellen auf ca. 5.000 Einwohner zu senken, wird das bewährte Zentrale-Orte-System in Südniedersachsen zusammenbrechen. Alternativ müssten jeweils zwei Versorgungsbereiche zusammengelegt und die Standorte damit auf die Hälfte konzentriert werden - mit der Folge verdoppelter Wege. Eine Ausweitung der Einzugsbereiche (mehr als 15 Minuten) widerspräche der von der ARL geforderten Erreichbarkeitsnorm für Grundzentren (Abb. 51). So werden langfristig mindestens weitere acht Gemeinden für das neue Oberschulmodell kein ausreichendes Schüleraufkommen mehr haben. In einer „Smartgemeinde“ mit ca. 5.000 Einwohnern kämen nur noch zwei Jahrgangszüge in der Sekundarstufe I zusammen. Wenn der Standort erhalten bleiben soll, müsste hierfür ein gemeindenahes Schulmodell entwickelt werden. Ähnliches gilt auch für die ärztliche Versorgung und die Einzelhandelsversorgung.

Auch auf die Kommunalstruktur hat der Bevölkerungsschwund erhebliche Auswirkungen. Im Gegensatz zu den Landkreisen sind die Gemeinden in den 70er Jahren leitbildgerecht nach raumordnerischen Nahbereichen mit Einzugsradien von 7 bis 8 km geformt worden; im Bundesvergleich sind sie für ländliche Bevölkerungsdichten überdurchschnittlich groß. Im „Umkehrschluss“ konsequent sind alle gemeindlichen Verwaltungseinheiten (VE) in Niedersachsen raumordnerisch als Grundzentren ausgewiesen. Dementsprechend wird bei einer Gemeindereform wegen des Verlustes der Gemeindeverwaltung als zentraler Einrichtung die Grundzentrumsfunktion des eingemeindeten Gebietes herabgestuft werden müssen. Allerdings gibt es für ein „Teilgrundzentrum“ bisher keine landesplanerische Definition. Eine derartige Abstufung betrifft die ehemalige Gemeinde Kreiensen sowie zukünftig die nicht mehr tragfähigen Verwaltungseinheiten Bodenfelde (zu Uslar) und Walkenried (zu Bad Sachsa).

## Entwicklungsprofil Region Göttingen

| Gemeinde                  | 1990           |             |              | 2000           |             |              | 2010           |             |              | 2020           |             |             | 2030 *         |             |             |
|---------------------------|----------------|-------------|--------------|----------------|-------------|--------------|----------------|-------------|--------------|----------------|-------------|-------------|----------------|-------------|-------------|
|                           | Absolut        | Reg.        | Index        | Absolut        | Reg.        | Index        | Absolut        | Reg.        | Index        | Absolut        | Reg.        | Index       | Absolut        | Reg.        | Index       |
| <b>Mittelbereich (MB)</b> |                |             |              |                |             |              |                |             |              |                |             |             |                |             |             |
| GÖTTINGEN                 | 120.242        | 24,5        | 99,0         | 124.775        | 24,8        | 102,7        | 121.457        | 25,4        | 100,0        | 119.911        | 26,9        | 98,7        | 123.386        | 30,3        | 101,6       |
| Bovenden                  | 13.254         | 2,7         | 98,9         | 13.300         | 2,6         | 99,3         | 13.395         | 2,8         | 100,0        | 12.713         | 2,8         | 94,9        | 11.226         | 9,7         | 83,8        |
| Friedland                 | 9.522          | 1,9         | 85,4         | 9.971          | 2,0         | 89,4         | 11.151         | 2,3         | 100,0        | 12.447         | 2,8         | 111,6       | 10.991         | 9,5         | 98,6        |
| Gleichen                  | 8.816          | 1,8         | 94,7         | 9.288          | 1,8         | 99,7         | 9.314          | 1,9         | 100,0        | 8.584          | 1,9         | 92,2        | 7.580          | 6,6         | 81,4        |
| Rosdorf                   | 10.276         | 2,1         | 85,8         | 11.588         | 2,3         | 96,7         | 11.980         | 2,5         | 100,0        | 12.334         | 2,8         | 103,0       | 10.892         | 9,4         | 90,9        |
| <b>MB Göttingen</b>       | <b>162.110</b> | <b>33,0</b> | <b>96,9</b>  | <b>168.922</b> | <b>33,5</b> | <b>101,0</b> | <b>167.297</b> | <b>35,0</b> | <b>100,0</b> | <b>165.989</b> | <b>37,2</b> | <b>99,2</b> | <b>164.075</b> | <b>40,3</b> | <b>98,1</b> |
| Duderstadt                | 22.560         | 4,6         | 103,3        | 23.284         | 4,6         | 106,6        | 21.833         | 4,6         | 100,0        | 19.827         | 4,4         | 90,8        | 17.508         | 15,1        | 80,2        |
| Gieboldehausen            | 13.492         | 2,7         | 95,4         | 14.685         | 2,9         | 103,8        | 14.141         | 3,0         | 100,0        | 13.137         | 2,9         | 92,9        | 11.601         | 10,0        | 82,0        |
| Radolfshausen             | 7.012          | 1,4         | 94,7         | 7.714          | 1,5         | 104,2        | 7.405          | 1,5         | 100,0        | 6.897          | 1,5         | 93,1        | 6.090          | 5,3         | 82,2        |
| <b>MB Duderstadt</b>      | <b>43.064</b>  | <b>8,8</b>  | <b>99,3</b>  | <b>45.683</b>  | <b>9,1</b>  | <b>105,3</b> | <b>43.379</b>  | <b>9,1</b>  | <b>100,0</b> | <b>39.861</b>  | <b>8,9</b>  | <b>91,9</b> | <b>35.199</b>  | <b>8,6</b>  | <b>81,1</b> |
| Hann.Münden               | 25.284         | 5,2         | 103,2        | 25.810         | 5,1         | 105,3        | 24.505         | 5,1         | 100,0        | 23.169         | 5,2         | 94,5        | 20.460         | 17,7        | 83,5        |
| Dransfeld                 | 8.987          | 1,8         | 95,6         | 9.686          | 1,9         | 103,1        | 9.399          | 2,0         | 100,0        | 8.679          | 1,9         | 92,3        | 7.664          | 6,6         | 81,5        |
| Staufenberg               | 8.466          | 1,7         | 103,8        | 8.626          | 1,7         | 105,7        | 8.157          | 1,7         | 100,0        | 7.525          | 1,7         | 92,3        | 6.645          | 5,7         | 81,5        |
| <b>MB Hann.Münden</b>     | <b>42.737</b>  | <b>8,7</b>  | <b>101,6</b> | <b>44.122</b>  | <b>8,8</b>  | <b>104,9</b> | <b>42.061</b>  | <b>8,8</b>  | <b>100,0</b> | <b>39.373</b>  | <b>8,8</b>  | <b>93,6</b> | <b>34.769</b>  | <b>8,5</b>  | <b>82,7</b> |
| Northeim                  | 30.802         | 6,3         | 103,9        | 31.804         | 6,3         | 107,2        | 29.657         | 6,2         | 100,0        | 27.021         | 6,1         | 91,1        | 23.039         | 21,4        | 77,7        |
| Kalefeld                  | 7.234          | 1,5         | 104,4        | 7.496          | 1,5         | 108,2        | 6.928          | 1,4         | 100,0        | 6.224          | 1,4         | 89,8        | 5.307          | 4,9         | 76,6        |
| Katlenburg-Lindau         | 7.456          | 1,5         | 101,5        | 7.647          | 1,5         | 104,1        | 7.345          | 1,5         | 100,0        | 6.979          | 1,6         | 95,0        | 5.951          | 5,5         | 81,0        |
| Moringen                  | 6.977          | 1,4         | 97,1         | 7.497          | 1,5         | 104,3        | 7.187          | 1,5         | 100,0        | 6.565          | 1,5         | 91,3        | 5.598          | 5,2         | 77,9        |
| Nörten-Hardenb.           | 8.482          | 1,7         | 101,5        | 8.584          | 1,7         | 102,7        | 8.359          | 1,7         | 100,0        | 7.961          | 1,8         | 95,2        | 6.788          | 6,3         | 81,2        |
| <b>MB Northeim</b>        | <b>60.951</b>  | <b>12,4</b> | <b>102,5</b> | <b>63.028</b>  | <b>12,5</b> | <b>106,0</b> | <b>59.476</b>  | <b>12,4</b> | <b>100,0</b> | <b>54.750</b>  | <b>12,3</b> | <b>92,1</b> | <b>46.683</b>  | <b>11,5</b> | <b>78,5</b> |
| Einbeck                   | 28.659         | 5,8         | 107,2        | 29.034         | 5,8         | 108,6        | 26.724         | 5,6         | 100,0        | 24.176         | 5,4         | 90,5        | 20.614         | 19,2        | 77,1        |
| Bad Gandersh.             | 11.141         | 2,3         | 106,4        | 11.377         | 2,3         | 108,7        | 10.469         | 2,2         | 100,0        | 9.343          | 2,1         | 89,2        | 7.966          | 7,4         | 76,1        |
| Dassel                    | 11.575         | 2,4         | 111,4        | 11.728         | 2,3         | 112,9        | 10.392         | 2,2         | 100,0        | 8.710          | 2,0         | 83,8        | 7.427          | 6,9         | 71,5        |
| Kreiensen                 | 8.128          | 1,7         | 116,3        | 7.826          | 1,6         | 112,0        | 6.990          | 1,5         | 100,0        | 6.004          | 1,3         | 85,9        | 5.119          | 4,8         | 73,2        |
| <b>MB Einbeck</b>         | <b>59.503</b>  | <b>12,1</b> | <b>109,0</b> | <b>59.965</b>  | <b>11,9</b> | <b>109,9</b> | <b>54.575</b>  | <b>11,4</b> | <b>100,0</b> | <b>48.233</b>  | <b>10,8</b> | <b>88,4</b> | <b>41.126</b>  | <b>10,1</b> | <b>75,4</b> |
| Uslar                     | 16.251         | 3,3         | 109,2        | 16.447         | 3,3         | 110,6        | 14.876         | 3,1         | 100,0        | 12.824         | 2,9         | 86,2        | 10.934         | 10,2        | 73,5        |
| Adelebsen                 | 6.859          | 1,4         | 104,8        | 7.092          | 1,4         | 108,4        | 6.544          | 1,4         | 100,0        | 5.716          | 1,3         | 87,3        | 5.048          | 4,4         | 77,1        |
| Bodenfelde                | 3.854          | 0,8         | 113,2        | 3.777          | 0,7         | 111,0        | 3.404          | 0,7         | 100,0        | 3.022          | 0,7         | 88,8        | 2.577          | 2,4         | 75,7        |
| Hardeggen                 | 7.770          | 1,6         | 94,5         | 8.628          | 1,7         | 104,9        | 8.222          | 1,7         | 100,0        | 7.280          | 1,6         | 88,5        | 6.207          | 5,8         | 75,5        |
| <b>MB Uslar</b>           | <b>34.734</b>  | <b>7,1</b>  | <b>105,1</b> | <b>35.944</b>  | <b>7,1</b>  | <b>108,8</b> | <b>33.046</b>  | <b>6,9</b>  | <b>100,0</b> | <b>28.842</b>  | <b>6,5</b>  | <b>87,3</b> | <b>24.766</b>  | <b>6,1</b>  | <b>74,9</b> |
| Osterode a.H.             | 26.714         | 5,4         | 112,8        | 26.024         | 5,2         | 109,9        | 23.675         | 5,0         | 100,0        | 21.323         | 4,8         | 90,1        | 18.742         | 30,8        | 79,2        |
| Bad Grund                 | 10.200         | 2,1         | 113,0        | 9.913          | 2,0         | 109,9        | 9.023          | 1,9         | 100,0        | 7.831          | 1,8         | 86,8        | 6.883          | 11,3        | 76,3        |
| Hattorf a.H.              | 7.792          | 1,6         | 99,9         | 8.110          | 1,6         | 104,0        | 7.797          | 1,6         | 100,0        | 7.103          | 1,6         | 91,1        | 6.243          | 10,2        | 80,1        |
| <b>MB Osterode</b>        | <b>44.706</b>  | <b>9,1</b>  | <b>110,4</b> | <b>44.047</b>  | <b>8,7</b>  | <b>108,8</b> | <b>40.495</b>  | <b>8,5</b>  | <b>100,0</b> | <b>36.257</b>  | <b>8,1</b>  | <b>89,5</b> | <b>31.869</b>  | <b>7,8</b>  | <b>78,7</b> |
| Bad Lauterberg            | 13.114         | 2,7         | 116,5        | 12.291         | 2,4         | 109,2        | 11.257         | 2,4         | 100,0        | 10.167         | 2,3         | 90,3        | 8.937          | 14,7        | 79,4        |
| Herzberg a.H.             | 16.180         | 3,3         | 115,4        | 15.568         | 3,1         | 111,1        | 14.016         | 2,9         | 100,0        | 12.302         | 2,8         | 87,8        | 10.813         | 17,7        | 77,1        |
| Bad Sachsa                | 8.277          | 1,7         | 106,9        | 8.651          | 1,7         | 111,7        | 7.745          | 1,6         | 100,0        | 6.789          | 1,5         | 87,7        | 5.967          | 9,8         | 77,0        |
| Walkenried                | 5.547          | 1,1         | 117,0        | 5.635          | 1,1         | 118,9        | 4.740          | 1,0         | 100,0        | 3.808          | 0,9         | 80,3        | 3.347          | 5,5         | 70,6        |
| <b>MB Herzb./Lauterb.</b> | <b>43.118</b>  | <b>8,8</b>  | <b>114,2</b> | <b>42.145</b>  | <b>8,4</b>  | <b>111,6</b> | <b>37.758</b>  | <b>7,9</b>  | <b>100,0</b> | <b>33.066</b>  | <b>7,4</b>  | <b>87,6</b> | <b>29.064</b>  | <b>7,1</b>  | <b>77,0</b> |
| <b>OB Göttingen</b>       | <b>490.923</b> | <b>6,7</b>  | <b>102,7</b> | <b>503.856</b> | <b>6,4</b>  | <b>105,4</b> | <b>478.087</b> | <b>6,0</b>  | <b>100,0</b> | <b>446.371</b> | <b>5,7</b>  | <b>93,4</b> | <b>407.551</b> | <b>5,5</b>  | <b>85,2</b> |
| Niedersachsen             | 7.283.795      |             | 91,9         | 7.898.760      |             | 99,6         | 7.928.815      |             | 100,0        | 7.784.815      |             | 98,2        | 7.471.971      |             | 94,2        |

**Tabelle Nr. 32: Bevölkerung Mittelbereiche 1990 – 2030** LSKN K1000014, P1000001, \* K1010013 (Ableitung aus Lk-Prognose)



**Abbildung Nr. 52**

### 3.2.2 Dienstprofil: *Flexibilisierte Angebote*

Lassen sich in Südniedersachsen die „zentralen Einrichtungen der Daseinsvorsorge“ an ihren heutigen Standorten auf Dauer an die sich erheblich verringemde und deutlich alternde Bevölkerung anpassen und damit die herkömmliche zentralörtlichen Strukturen und die darauf ausgerichteten Siedlungs- und Verkehrsstrukturen stabilisieren? Oder muss die Raumstruktur gänzlich umgebaut werden, weil wegen mangelnder Tragfähigkeit z.B. die Hälfte der Grundzentren und mehrere Mittelzentren funktionslos werden könnten? Die Frage der langfristigen Sicherung der Infrastrukturstandorte hat somit eine große Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Region. Gefragt sind innovative Versorgungsmodelle für die „lebenswichtigen“ Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheit und Einzelhandel, die an gemeindenahe Standorten flexibel auf demografisch bedingte Kapazitätsänderungen reagieren sollten. Ziel ist es, in den Gemeinden eine „demografiefeste“ zentralörtliche Versorgungsstruktur zu gewährleisten. Die anstehende Problematik der demografisch bedingten „Schrumpfung“ der Raum- und Siedlungspotenziale (sinkende Nachfrage nach Wohnraum, Arbeitsplätzen und Infrastruktur) bedeutet einen Paradigmenwandel zur bisherigen Wachstumspolitik.

Das funktionale Spektrum der regionalen Daseinsvorsorge lässt sich nach den Zielgruppen in personen- und damit altersbezogene Dienste (Bildung, Freizeit, Gesundheit) sowie in haushaltsbezogene Dienste (Handel, Verkehr, Energie) gliedern. Eine Sonderfunktion haben die kommunalen administrativen Dienstleistungen (vgl. Abb. 53). Zusammen prägen sie das Versorgungsprofil und damit die Lebensqualität in der Region. Angesichts des zunehmenden demografisch bedingten Wettbewerbs um Einwohner und Arbeitskräfte wird die infrastrukturelle Ausstattung der Zentralen Orte zum entscheidenden Standortfaktor und damit zum wichtigsten Strategiefeld der Kommunal- und Regionalentwicklung. Die Einrichtungen der regionalen Daseinsvorsorge können weiterhin nach ihrer Reichweite unterschieden werden. Die Einzugsgebiete bestimmen sich nach der Erreichbarkeit und werden durch ihr Nachfragepotenzial (Zahl der Einwohner bzw. Privathaushalte) beschrieben. Die Tragfähigkeit der Zentralen Einrichtungen hängt von der Betriebskonzeption ab und wird mit einer Mindestbevölkerung des Versorgungsgebietes angegeben. Der demografische Wandel verändert die Versorgungsnachfrage erheblich: Dabei müssen sowohl die Tragfähigkeitskriterien (z.B. Betriebsgrößen) als auch die Erreichbarkeitskriterien (Einzugsbereiche), die sich wechselseitig bedingen, überprüft werden.

| Zentralörtliche Versorgungsebene<br>(LROP Nds. 2008 2.2.03)                       | Verwaltungs-Dienstleistungen<br>(Region, Kreis, Gemeinde)   | Personen-Dienstleistungen<br>(Bildung, Freizeit, Gesundheit)  | Haushalts-Dienstleistungen<br>(Handel, Verkehr, Energie)  |
|---|---|---|---|
| <b>Oberzentrum</b><br>(Zentralörtliche Versorgung spezialisierter höherer Bedarf) | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Regionalkreis</b> (Fusion Landkreise, Revision kreisfreie Städte, Konklusion Landesbehörden)</li> <li>• Großstadt Sonderstatus (verbleib. Kreisautgaben)</li> <li>• Große Selbständige Stadt</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung Tertiärstufe (Hochschule, Weiterbild.)</li> <li>• Freizeit (Theater, Orchester, Museum, Bibliothek, Sport)</li> <li>• Spezial-Krankenhaus (Zentralversorgung)</li> </ul>                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Großstadt-Einzelhandel (Einzelhandelsgeschäfte, Kaufhaus, Einkaufszentrum)</li> <li>• Bahn-Fernverkehrshalt (ICE/IC-Bahnhof)</li> <li>• Zentr. Energieversorgung, Zentr. Abfallbeseitigung</li> </ul>                        |
| <b>Mittelzentrum</b><br>(Zentralörtliche Versorgung gehobener Bedarf)             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbständige Stadt (Aufgaben übertragener Wirkungskreis)</li> <li>• Zweckverb. Mittelbereich (Koop. Mittelzentr.Funktion)</li> <li>• <b>Grundzentrenverbund</b> (Mittelzentrale Teilfunktion)</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schule Sekundarstufe II</b> (Oberst. Gymn./Gesamts./ Berufsfachs., Berufsbild.S.)</li> <li>• Freizeit (Kultur, Sport, Spiel, Erholung)</li> <li>• <b>Allgemein-Krankenhaus, Facharzt-Zentrum (MVZ)</b></li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mittelstadt-Einzelhandel</b> (Einzelhandelsgeschäfte, Kaufhaus, Einkaufszentrum)</li> <li>• Öff. Personen-Nahverkehr (RB-Bahnhof, Busbahnhof)</li> <li>• Zentrale Wasserversorgung, Teilräuml. Energieversorg.</li> </ul> |
| <b>Grundzentrum</b><br>(zentralörtliche Versorgung allgemeiner täglicher Bedarf)  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Einheitsgemeinde</b> (Gemeindekooperation, Gemeindefusion),</li> <li>• Samtgemeinde (Samtgemeindefusion)</li> <li>• Mitgliedsgemeinden (Konversion Einheitsgem.)</li> </ul>                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schule Sekundarstufe I</b> (Mittelstufe Gymnasium/ Gesamtschule/Oberschule)</li> <li>• Freizeit (Kultur, Sport, Spiel, Erholung)</li> <li>• <b>Hausarzt-Zentrum, Pflege-Zentrum,</b></li> </ul>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinde-/Flecken-/ Kleinstadt-Einzelhandel</b> (Einzelhandelsgeschäfte)</li> <li>• Busanbindung Ortsteile, Mittel- und Oberzentrum)</li> <li>• Wasserversorgung (Gemeindewerke)</li> </ul>                               |

**Zentralörtliche Versorgungsdienste und -ebenen**


Entwicklungsprofil Region Göttingen  REGIONALVERBAND SÜDNIEDERSACHSEN e.V. F 342b, 28.01.2013

Abbildung Nr. 53

Das erforderliche Umschalten auf eine „Stabilisierungsstrategie“ bringt verstärkte Konkurrenzen um die reduzierten Potenziale unter den räumlichen (Gemeinden) und funktionalen (Fachplanungen) Akteuren mit sich. Ein „geordneter Rückzug“ oder ein „gesund Schrumpfen“ erfordert neue prozessorientierte Strategieansätze (z.B. „Konzentration auf das Kerngeschäft“). Die zur Stabilisierung der zentralörtlichen Versorgung erforderliche Flexibilisierung der Dienste soll im Folgenden beispielhaft für die Schulische Versorgung, die Medizinische Versorgung und die Einzelhandels-Versorgung gezeigt werden.

- Schulische Versorgung: Können die wegen mangelnder Tragfähigkeit gefährdeten Sek-I-Standorte in den kleineren ländlichen Gemeinden nachhaltig stabilisiert werden? Die Notwendigkeit zur Erhaltung der gemeindenahen Standorte wird wegen der besonders für die unteren Jahrgänge sonst unzumutbar langen Schulwege häufig betont. Als entscheidendes Schulwahlkriterium gilt der offen zu haltende Weg zum Abitur. Lassen sich beide Ziele miteinander vereinbaren? Kann die Oberschule mit gymnasialem Zweig langfristig die gefährdeten Standorte sichern? Für diesen neuen Schultyp werden bei der vorgeschriebenen Dreizügigkeit heute 75 Schüler pro Jahrgang als Tragfähigkeitsminimum erforderlich. Auch wenn man längerfristig die Klassenfrequenz senkt, bringen die kleineren Standortgemeinden dieses Potenzial nicht mehr auf. In dem Größenrahmen 5.000 - 7.000 Einwohner werden nur noch die für eine zweizügige Oberschule erforderliche Jahrgangsstärken mit der Maßgabe erreicht, dass alle Schüler aus der Gemeinde sie besuchen. Dieses Ziel wäre nur realisierbar, wenn dem Elternwunsch entsprechend neben einem kombinierten Haupt-/Realschulzweig ein gymnasialer Zweig angeboten würde. Damit ergäbe sich das Modell einer „kleinen gymnasialen Oberschule“, die je nach Regelklassengröße 240 bis 300 Schüler hätte. Damit könnten die gemeindenahen Schulzentren weiter genutzt werden und in den Grundzentrum eine prägende Einrichtung erhalten bleiben. Zur nötigen fachlichen Differenzierung sollten die Lehrer in einem Verbund mit dem zugeordneten Gymnasium mit Oberstufe (Mittelzentrum) zusammenarbeiten. Dieses Modell geht über den derzeitigen Rechtsrahmen hinaus.
- Medizinische Versorgung: Das Bundesgesundheitsministerium hat den Sachverständigenrat mit einem „Gutachten zur generationspezifischen Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens - Konsequenzen für die ambulante Versorgung der Zukunft“ beauftragt (vgl. [www.svr-gesundheit.de](http://www.svr-gesundheit.de), 2009). Darin wird eine Revision der Abgrenzungen zwischen den einzelnen Sektoren des Gesundheitswesens gefordert: *„Hausärztliche, ambulante und stationäre fachärztliche sowie pflegerische Behandlungsleistungen müssen im Rahmen einer interdisziplinären Kooperation mit Angeboten zur Prävention, zur Rehabilitation, zur Arzneimittelversorgung sowie mit Leistungen von sozialen Einrichtungen und Patientenorganisationen sinnvoll verzahnt werden.“* Ebenso müssen die ärztlich-pflegerischen Dienste der raumbezogenen Versorgungsebenen (Grund-, Mittel- und Oberzentren) besser aufeinander abgestimmt werden. Die Grundversorgung soll nach dem Gutachten des Sachverständigenrates von einer „Primärversorgungspraxis (PVP)“ geleistet werden, in der mehrere Hausärzte unterstützt von medizinischem Fachpersonal gemeinschaftlich die Erstversorgung und ggfs. die Weiterleitung an fachärztliche ambulante/stationäre Einrichtungen im zugeordneten Mittelzentren übernehmen. In den kleineren Landgemeinden in Südniedersachsen, die absehbar nur noch 5.000 – 7.000 Einwohner umfassen werden, stehen dafür rechnerisch 4 -5 Hausarztstellen zur Verfügung. Das ist eine Größenordnung, die eine zukunftsfähige Primärarztversorgung in einem Grundzentrum ermöglicht. Mit der lokalen ambulanten Pflegedienstkoordination arbeitet das gemeindebezogene Hausarztzentrum eng zusammen. Die fachärztliche Versorgung konzentriert sich in Form eines Allgemeinkrankenhauses und von Praxen niedergelassener Ärzte im Mittelzentrum. Um Doppeltätigkeiten zu vermeiden, werden die Grenzen zwischen stationärer und ambulanter Medizin zunehmend revidiert. „Medizinische Versorgungszentren (MVZ)“ in Verbindung mit Krankenhäusern (z.B. Herzberg, Uslar) ermöglichen personelle und apparative Spezialressourcen effektiver zu nutzen. Ein interessantes Beispiel für die Kooperation von Ärzten im Verflechtungsbereich eines ländlichen Mittelzentrums ist das Netzwerk „Ärzte im Uslarer Land“. Der Landesgrenzen übergreifende Verbund von Haus- und Fachärzten in den Gemeinden Uslar, Adelebsen, Oberweser und Wahlsburg betreibt eine eigene Internetplattform zu Gesundheitsthemen der Region:

- Einzelhandels-Versorgung: Lässt sich eine Untergrenze für die Tragfähigkeit eines Einzelhandels-Grundzentrums bestimmen? Soll es nur der Deckung des kurzfristigen Bedarfs dienen, so sind als Mindestausstattung die Branchen Lebensmittel, Reformwaren, Apotheke, Drogerie, Parfümerie und Blumen erforderlich (vgl. CIMA, 2003, S.242). Darunter kann man sich ein Ortshandelszentrum von ca. 2.000 qm Verkaufsfläche bestehend aus einem „Supermarkt mit Lebensmittelvollsortiment inklusive Frischfleisch mit 1.500 qm Verkaufsfläche“ (vgl. CIMA, 2003, S. 244) und einigen Einzelgeschäften mit zusammen ca. 500 qm vorstellen. Die Flächenproduktivität in Südniedersachsen lag 2003 bei 3.264 € Umsatz pro qm Verkaufsfläche. Je Einwohner wurden 5.173 € im Einzelhandel der Region umgesetzt (CIMA, 2003, S. 223 ff). Stellt man sich eine Gemeinde mit einer Mindestbevölkerung von 5.000 Einwohnern vor, deren Kaufkraft (nach Preisen von 2003) zu einem Viertel in deren Zentrum verbleibt ( $5.000 \times 5.173 / 4 = 6.466.250 \text{ €/a}$ ), so könnte sich damit das o. g. Einzelhandelszentrum tragen ( $2.000 \times 3.264 = 6.528.000 \text{ €/a}$ ). Diese Modellrechnung trifft z.B. auf die Gemeinden Adelebsen und Kreiensen zu, die in zwanzig Jahren ca. 5.000 Einwohner und einen Einzelhandelsflächenbesatz von ca. 2.000 qm haben könnten. Je mehr Kaufkraftanteil im Grundzentrum gebunden werden soll, desto attraktiver muss das Angebot sein. Das Potenzial wird durch das typische Einkaufsverhalten bestimmt, bei dem auf den kurzfristigen/periodischen Bedarf etwa die Hälfte der Pro-Kopf-Ausgaben entfällt. Bei der Minimal-Gemeinde mit 5.000 Einwohnern bestünde theoretisch noch ein weiteres Viertel der Kaufkraft zur Bindung an den lokalen Einzelhandel verfügbar. Das könnte Verkaufsflächen bis zu 4.000 qm tragfähig machen. Um dieses Potenzial zu realisieren müssen betriebliche, städtebauliche und regionalstrukturelle Maßnahmen gezielt zusammenwirken. Die Verkaufsflächen müssen Zentren bildend angeordnet sein. Um ein attraktives Einzelhandelszentrum bilden zu können, müssen gegebenenfalls überflüssige Flächen und Standorte zusammengelegt werden. Besonderer Aufwertungsstrategien bedürfen die vom Funktionsverlust bedrohten peripheren Mittelzentren Bad Gandersheim und Uslar. Sie sollten vielfältige Einzelhandelsbetriebe für den „gehobenen“ d.h. den „mittel- und langfristigen Bedarf“ aufweisen. Hier müssen durch gezielte städtebauliche Maßnahmen in die Stadtzentren integrierte Fachgeschäfte und Fachmärkte erhalten oder wieder neu geschaffen werden. Dies kann auch die „Kontraktion“ von Geschäftsbezirken (z.B. Fußgängerzone) erfordern. Bad Lauterberg könnte wegen der großen Verkaufsfläche und der hohen Handelszentralität als Teilmittelzentrum eingestuft werden.

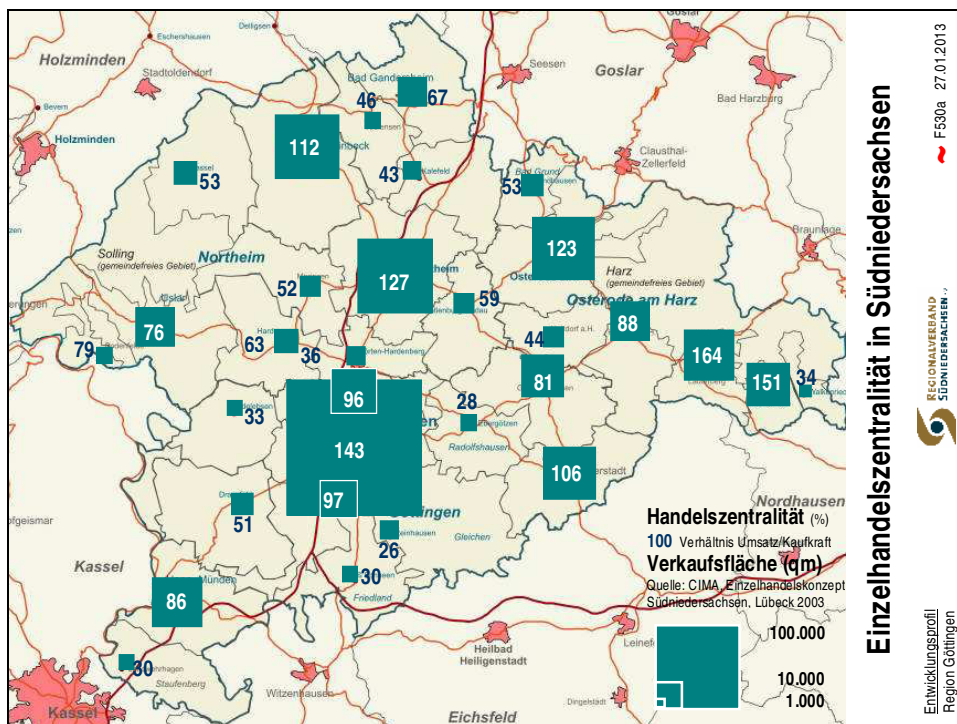


Abbildung Nr. 54

### 3.2.3 Altersprofil: *Generativer Zusammenhalt*

Die Nutzerstruktur der zentralen Einrichtungen orientiert sich an den altersspezifischen sozial-kulturellen Bedürfnissen wie der schulischen Versorgung der Jüngeren und der pflegerischen Versorgung der Älteren. Dementsprechend wirkt sich die Altersstruktur direkt auf die Daseinsvorsorge aus. Für die Regionalentwicklung ist besonders von Bedeutung, wie sich die „Versorgungsempfänger“, d.h. die noch nicht erwerbsfähige Jugend und die nicht mehr erwerbstätigen Älteren, zu den „Versorgungsleistenden“, d.h. der erwerbsfähigen Generation zukünftig quantitativ verhalten. Diese Relation wird als Abhängigkeits- oder Belastungsquotient bezeichnet und sagt etwas über den generativen Zusammenhalt aus:

- *„Im Jugendquotienten wird die jüngere (noch nicht erwerbsfähige) Bevölkerung auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezogen. Es gibt dazu keine vorgeschriebenen Altersgrenzen, am gebräuchlichsten sind Abgrenzungen bei 15 bzw. 20 Jahren nach unten und 60 bzw. 65 Jahren nach oben, also: Die Zahl der Personen im Alter unter 15 bzw. 20 Jahren wird dividiert durch die Bevölkerungszahl zwischen 15 bzw. 20 und 60 bzw. 65 Jahren.“*
- *Im Altenquotienten wird die ältere (nicht mehr erwerbsfähige) Bevölkerung auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezogen. Es gibt dazu keine vorgeschriebenen Altersgrenzen, am gebräuchlichsten sind Abgrenzungen bei 15 bzw. 20 Jahren nach unten und 60 bzw. 65 Jahren nach oben, also: Die Bevölkerungszahl im Alter ab 60 bzw. 65 Jahre wird dividiert durch die Bevölkerungszahl zwischen 15 bzw. 20 und 60 bzw. 65 Jahren.“*
- *Der Gesamtquotient oder Gesamtabhängigenquotient ist vor allem für ökonomische Fragestellungen relevant und spiegelt das quantitative Verhältnis von Bevölkerung im erwerbsfähigen und nichterwerbsfähigen Alter wider, er ergibt sich als Summe aus dem Jugend- und dem Altenquotienten. Analog zu diesen beiden Kennziffern gibt es auch beim Gesamtquotienten keine vorgeschriebenen Altersgrenzen, am gebräuchlichsten sind Abgrenzungen bei 15 bzw. 20 Jahren nach unten und 60 bzw. 65 Jahren nach oben, also: Die Zahl der Personen unter 15 bzw. 20 Jahren wird addiert zur Bevölkerungszahl ab 60 bzw. 65 Jahre, die Summe wird dividiert durch die Bevölkerungszahl zwischen 15 bzw. 20 und 60 bzw. 65 Jahren.“* (www.bib-demografie.de).

In Niedersachsen gab es 2001 eine „ausgewogene“ Generationenstruktur - bezogen auf die unter-15-Jährigen bzw. die über-65-Jährigen als Anteil an den 15-65-Jährigen. Der Jugendquotient (24,9 %) und der Altenquotient (26,1 %) betragen gleichgewichtig etwa ein Viertel der Erwerbsaltrigen. Dementsprechend lag der Gesamtquotient (Summe der jungen und der alten im Verhältnis zu den mittleren Generationen) bei 51,0 %, d.h. ein „Versorgter“ kam auf zwei „Versorgende“. Bis 2021 wird sich im Lande die Versorgungsrelation erheblich verschieben. Der Jugendquotient wird auf ein Fünftel (20,1 %) sinken; gegenläufig steigt der Altenquotient auf zwei Fünftel (39,9 %). Daraus folgt eine Erhöhung des Gesamtquotienten auf drei Fünftel (59,9 %). Die Generationsquotienten in Südniedersachsen weichen 2001 im Mittel kaum von den Landeswerten ab. Der Jugendquotient liegt 2,3 %-Punkte niedriger; der Altenquotient 1,5 %-Punkte höher. Beide Werte zusammen reduzieren den Unterschied beim Gesamtquotienten auf 0,8 %-Punkte. Auch die „kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung“ des LSKN für 2021 für Südniedersachsen erbringt beim Gesamtquotienten keine wesentlichen Abweichung vom Landesdurchschnitt (s. Tab. 33). Allerdings bewegen sich die beiden Quotienten weiter auseinander: der Jugendquotient sinkt in Südniedersachsen auf 18,4 %; der Altenquotient steigt auf 42,4 %. Sehr viel größer sind die Differenzierungen zwischen den Kreisen bzw. den Gemeinden innerhalb der Region. Hier zeigt sich, dass besonders die Stadt Göttingen mit deutlich niedrigeren Jugend- und Altenquoten und einem entsprechend höheren Erwerbsaltersanteil zu einem an den Landesdurchschnitt angeglichenen Gesamtquotienten beiträgt. Während sich die Jugendquotienten für die Kreisgebiete außerhalb des Oberzentrums kaum unterscheiden und zwischen 2011 und 2021 auch kaum verändern, nehmen dort die Altenquotienten zwischen 10 bis 13 %-Punkte zu. Ebenso steigen dementsprechend die Gesamtquotienten, die in den Teilräumen zwischen 46,0 % in der Stadt Göttingen und 76,2 % im Landkreis Osterode schwanken. Den höchsten Gesamtquotienten hat die Samtgemeinde Walkenried mit 90,2 %.

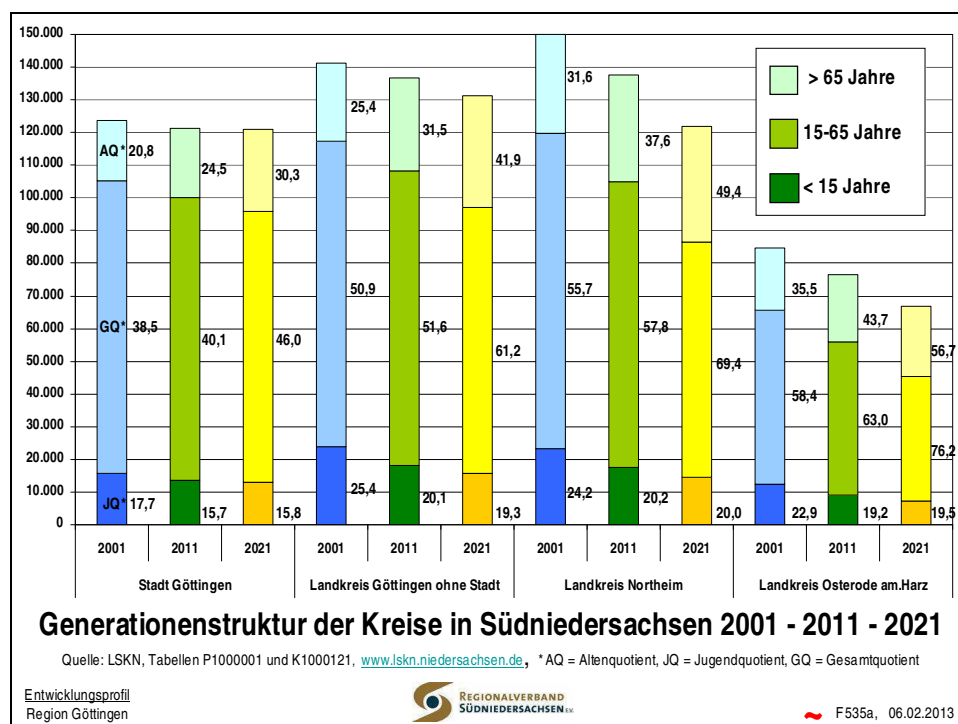


## Entwicklungsprofil Region Göttingen

| Gemeinde (VE)<br>Landkreis | Generations 2011 |                |                |                |             |             |             | Generations 2021 |                |                |                |             |             |             |
|----------------------------|------------------|----------------|----------------|----------------|-------------|-------------|-------------|------------------|----------------|----------------|----------------|-------------|-------------|-------------|
|                            | < 15             | 15-65          | > 65           | Ges.           | JQ*         | AQ*         | GQ*         | < 15             | 15-65          | > 65           | Ges.           | JQ*         | AQ*         | GQ*         |
| <b>Göttingen</b>           | <b>13.561</b>    | <b>86.598</b>  | <b>21.205</b>  | <b>121.364</b> | <b>15,7</b> | <b>24,5</b> | <b>40,1</b> | <b>13.042</b>    | <b>82.758</b>  | <b>25.044</b>  | <b>120.844</b> | <b>15,8</b> | <b>30,3</b> | <b>46,0</b> |
| Adelebsen                  | 811              | 4.198          | 1.440          | 6.449          | 19,3        | 34,3        | 53,6        | 642              | 3.460          | 1.677          | 5.779          | 18,6        | 48,5        | 67,0        |
| Bovenden                   | 1.889            | 8.454          | 3.038          | 13.381         | 22,3        | 35,9        | 58,3        | 1.621            | 7.649          | 3.571          | 12.841         | 21,2        | 46,7        | 67,9        |
| Dransfeld                  | 1.187            | 6.054          | 1.917          | 9.158          | 19,6        | 31,7        | 51,3        | 1.009            | 4.990          | 2.331          | 8.330          | 20,2        | 46,7        | 66,9        |
| Duderstadt                 | 2.951            | 13.896         | 4.762          | 21.609         | 21,2        | 34,3        | 55,5        | 2.289            | 11.731         | 5.435          | 19.455         | 19,5        | 46,3        | 65,8        |
| Friedland                  | 966              | 9.380          | 1.049          | 11.395         | 10,3        | 11,2        | 21,5        | 1.470            | 10.625         | 1.938          | 14.033         | 13,8        | 18,2        | 32,1        |
| Gieboldehausen             | 2.144            | 8.915          | 2.831          | 13.890         | 24,0        | 31,8        | 55,8        | 1.706            | 7.713          | 3.293          | 12.712         | 22,1        | 42,7        | 64,8        |
| Gleichen                   | 1.391            | 5.889          | 1.883          | 9.163          | 23,6        | 32,0        | 55,6        | 989              | 5.014          | 2.412          | 8.415          | 19,7        | 48,1        | 67,8        |
| Hann. Münden               | 3.125            | 15.432         | 5.833          | 24.390         | 20,3        | 37,8        | 58,0        | 2.842            | 14.083         | 6.383          | 23.308         | 20,2        | 45,3        | 65,5        |
| Radolfshausen              | 1.021            | 4.749          | 1.512          | 7.282          | 21,5        | 31,8        | 53,3        | 829              | 3.970          | 1.873          | 6.672          | 20,9        | 47,2        | 68,1        |
| Rosdorf                    | 1.685            | 8.090          | 2.230          | 12.005         | 20,8        | 27,6        | 48,4        | 1.553            | 7.534          | 2.958          | 12.045         | 20,6        | 39,3        | 59,9        |
| Staufenberg                | 948              | 5.180          | 1.952          | 8.080          | 18,3        | 37,7        | 56,0        | 772              | 4.569          | 2.187          | 7.528          | 16,9        | 47,9        | 64,8        |
| <b>Lk Göttingen o.St.</b>  | <b>18.118</b>    | <b>90.237</b>  | <b>28.447</b>  | <b>136.802</b> | <b>20,1</b> | <b>31,5</b> | <b>51,6</b> | <b>15.722</b>    | <b>81.338</b>  | <b>34.058</b>  | <b>131.118</b> | <b>19,3</b> | <b>41,9</b> | <b>61,2</b> |
| Bad Gandersheim            | 1.299            | 6.276          | 2.660          | 10.235         | 20,7        | 42,4        | 63,1        | 971              | 5.335          | 2.769          | 9.075          | 18,2        | 51,9        | 70,1        |
| Bodenfelde                 | 390              | 2.030          | 865            | 3.285          | 19,2        | 42,6        | 61,8        | 285              | 1.687          | 829            | 2.801          | 16,9        | 49,1        | 66,0        |
| Dassel                     | 1.223            | 6.397          | 2.402          | 10.022         | 19,1        | 37,5        | 56,7        | 794              | 4.908          | 2.538          | 8.240          | 16,2        | 51,7        | 67,9        |
| Einbeck                    | 3.185            | 16.669         | 6.385          | 26.239         | 19,1        | 38,3        | 57,4        | 2.846            | 13.807         | 6.918          | 23.571         | 20,6        | 50,1        | 70,7        |
| Hardeggen                  | 1.022            | 5.192          | 1.783          | 7.997          | 19,7        | 34,3        | 54,0        | 650              | 4.286          | 1.929          | 6.865          | 15,2        | 45,0        | 60,2        |
| Kalefeld                   | 911              | 4.296          | 1.528          | 6.735          | 21,2        | 35,6        | 56,8        | 652              | 3.555          | 1.768          | 5.975          | 18,3        | 49,7        | 68,1        |
| Katlenburg-Lindau          | 1.062            | 4.577          | 1.542          | 7.181          | 23,2        | 33,7        | 56,9        | 922              | 3.946          | 1.689          | 6.557          | 23,4        | 42,8        | 66,2        |
| Kreiensen                  | 817              | 4.314          | 1.715          | 6.846          | 18,9        | 39,8        | 58,7        | 746              | 3.365          | 1.747          | 5.858          | 22,2        | 51,9        | 74,1        |
| Moringen                   | 1.010            | 4.822          | 1.352          | 7.184          | 20,9        | 28,0        | 49,0        | 822              | 4.244          | 1.674          | 6.740          | 19,4        | 39,4        | 58,8        |
| Nörten-Hardenberg          | 1.036            | 5.451          | 1.759          | 8.246          | 19,0        | 32,3        | 51,3        | 893              | 4.776          | 2.103          | 7.772          | 18,7        | 44,0        | 62,7        |
| Northeim                   | 3.869            | 18.396         | 6.880          | 29.145         | 21,0        | 37,4        | 58,4        | 3.333            | 15.346         | 7.514          | 26.193         | 21,7        | 49,0        | 70,7        |
| Uslar                      | 1.814            | 8.823          | 3.906          | 14.543         | 20,6        | 44,3        | 64,8        | 1.459            | 6.771          | 4.109          | 12.339         | 21,5        | 60,7        | 82,2        |
| <b>Lk Northeim</b>         | <b>17.638</b>    | <b>87.243</b>  | <b>32.777</b>  | <b>137.658</b> | <b>20,2</b> | <b>37,6</b> | <b>57,8</b> | <b>14.373</b>    | <b>72.026</b>  | <b>35.587</b>  | <b>121.986</b> | <b>20,0</b> | <b>49,4</b> | <b>69,4</b> |
| Bad Grund                  | 1.028            | 5.544          | 2.252          | 8.824          | 18,5        | 40,6        | 59,2        | 740              | 4.595          | 2.453          | 7.788          | 16,1        | 53,4        | 69,5        |
| Bad Lauterberg.            | 1.163            | 6.789          | 3.128          | 11.080         | 17,1        | 46,1        | 63,2        | 988              | 5.581          | 3.411          | 9.980          | 17,7        | 61,1        | 78,8        |
| Bad Sachsa                 | 808              | 4.449          | 2.377          | 7.634          | 18,2        | 53,4        | 71,6        | 708              | 3.750          | 2.388          | 6.846          | 18,9        | 63,7        | 82,6        |
| Hattorf                    | 1.067            | 4.671          | 1.868          | 7.606          | 22,8        | 40,0        | 62,8        | 833              | 3.770          | 2.079          | 6.682          | 22,1        | 55,1        | 77,2        |
| Herzberg                   | 1.685            | 8.245          | 3.643          | 13.573         | 20,4        | 44,2        | 64,6        | 1.348            | 6.561          | 3.742          | 11.651         | 20,5        | 57,0        | 77,6        |
| Osterode                   | 2.735            | 14.499         | 5.753          | 22.987         | 18,9        | 39,7        | 58,5        | 2.306            | 11.637         | 6.064          | 20.007         | 19,8        | 52,1        | 71,9        |
| Walkenried                 | 530              | 2.666          | 1.470          | 4.666          | 19,9        | 55,1        | 75,0        | 470              | 2.096          | 1.420          | 3.986          | 22,4        | 67,7        | 90,2        |
| <b>Lk Osterode</b>         | <b>9.016</b>     | <b>46.863</b>  | <b>20.491</b>  | <b>76.370</b>  | <b>19,2</b> | <b>43,7</b> | <b>63,0</b> | <b>7.393</b>     | <b>37.990</b>  | <b>21.557</b>  | <b>66.940</b>  | <b>19,5</b> | <b>56,7</b> | <b>76,2</b> |
| <b>Süd-niedersachsen</b>   | <b>58.333</b>    | <b>310.941</b> | <b>102.920</b> | <b>472.194</b> | <b>18,8</b> | <b>33,1</b> | <b>51,9</b> | <b>50.530</b>    | <b>274.112</b> | <b>116.246</b> | <b>440.888</b> | <b>18,4</b> | <b>42,4</b> | <b>60,8</b> |
| Niedersachsen              | 1095.601         | 5163.566       | 1654.335       | 7913.502       | 21,2        | 32,0        | 53,3        | 976.686          | 4860.508       | 1937.042       | 7774.236       | 20,1        | 39,9        | 59,9        |

**Tabelle Nr. 33: Generationsquotienten der Gemeinden in Südniedersachsen 2011 - 2021**

Quelle: LSKN, Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für 2021, Tabelle P1000001, www.lskn.niedersachsen.de  
 \* JQ = Jugendquotient, AQ = Altenquotient, GQ = Gesamtquotient



**Abbildung Nr. 55**

Die gemeindespezifische Bevölkerungsprognose des LSKN weist die Altersgruppe der 5-15-jährigen Einwohner aus, die sich als Nutzer der Primarstufe und der Sekundarstufe I interpretieren lassen. In Tab. 34 sind daraus die Schüler- und Klassenzahlen für die Mittelbereiche (s. Abb. 52) zusammengestellt worden. Bis 2020 wird die Schülerzahl um 21,8 %, bis 2030 um 29,0 % zurückgehen. Geht man von einer Gleichverteilung der Altersjahrgänge aus, so lässt sich eine Schätzung der durchschnittlichen Jahrgangsstärken ermitteln. Unterstellt man optimierte Klassenstärken, so lässt sich ein quantitatives Bild über den theoretischen Klassenbedarf der Region machen. Dieser liegt 2010 bei einer oberen Klassenstärke von 24 Schülern bei insgesamt 182 Klassen pro Jahrgang. Senkt man die Klassenstärke 2020 auf 22 Schüler, so reduziert sich der Klassenbedarf pro Jahrgang um 15 % auf 155. Der Bedarf bleibt bis 2030 stabil, wenn man die Klassenstärke um weitere 2 Plätze auf 20 Schüler pro Klasse verringert. Die ländlichen Mittelbereiche, die man als Sek-II-Einzugsräume interpretieren kann, sind dann noch für 9 - 15 Klassen pro Jahrgang und deren räumliche und funktionale Differenzierung genügend tragfähig.

| Mittelbereich<br>(Sek II Einzugsraum) | 2010          |              |              | 2020          |              |              |              | 2030          |              |              |              |
|---------------------------------------|---------------|--------------|--------------|---------------|--------------|--------------|--------------|---------------|--------------|--------------|--------------|
|                                       | 5-15-jähr.    | Sch./Jg.     | Kl./Jg.*     | 5-15-jähr.    | Sch./Jg.     | Änd.(%)      | Kl./Jg.*     | 5-15-jähr.    | Sch./Jg.     | Änd. (%)     | Kl./Jg.*     |
| Mittelbereich Göttingen               | 13.660        | 1366         | 56,9         | 12.102        | 1211         | -11,4        | 54,9         | 11.889        | 1188         | -13,0        | 59,5         |
| Mittelbereich Duderstadt              | 4.672         | 467          | 19,5         | 3.470         | 347          | -25,7        | 15,8         | 3.064         | 306          | -34,4        | 15,3         |
| Mittelber. Hann.Münden                | 3.923         | 392          | 16,3         | 2.999         | 300          | -23,6        | 13,6         | 2.648         | 265          | -32,5        | 13,2         |
| Mittelbereich Northeim                | 5.941         | 595          | 24,7         | 4.519         | 452          | -23,9        | 20,5         | 3.853         | 385          | -35,1        | 19,2         |
| Mittelbereich Einbeck                 | 5.072         | 507          | 21,2         | 3.673         | 367          | -27,6        | 16,8         | 3.132         | 313          | -38,2        | 15,7         |
| Mittelbereich Uslar                   | 3.219         | 322          | 13,4         | 2.098         | 210          | -34,8        | 9,5          | 1.803         | 180          | -44,0        | 9,1          |
| Mittelbereich Osterode                | 3.810         | 381          | 15,9         | 2.770         | 277          | -27,3        | 12,5         | 2.434         | 243          | -36,1        | 12,3         |
| Mittelb.Herzb./Lauterb.               | 3.286         | 329          | 13,6         | 2.434         | 244          | -25,9        | 11,2         | 2139          | 213          | -34,9        | 10,7         |
| <b>Südniedersachsen</b>               | <b>43.583</b> | <b>4.358</b> | <b>181,6</b> | <b>34.065</b> | <b>3.407</b> | <b>-21,8</b> | <b>154,8</b> | <b>30.963</b> | <b>3.096</b> | <b>-29,0</b> | <b>154,8</b> |
| Niedersachsen                         | 912.821       | 91.282       | 3803,4       | 808.116       | 80.812       | -11,5        | 3.673,3      | 775.641       | 77.564       | -15,0        | 3.878,2      |

**Tabelle Nr. 34: Schüler- und Klassenentwicklung Sekundarstufe I Südniedersachsen 2010 - 2030**

Quelle LSKN-Online: P1000001 Jahre 2010 und 2020 jew. 1.1. ~ 31.12. Vorjahr, K1010013 Jahr 2030

\* Angenommene Klassenstärken 2010 = 24, 2020 = 22, 2030 = 20 Schüler

Mit der Zunahme der älteren Menschen steigt auch der Pflegebedarf in der Region (s. Tab. 35). Die Pflegestatistik weist für 2003/04 8.749 Pflegebedürftige aus - entsprechend 1,76 % der Bevölkerung. Davon entfallen nahezu zwei Drittel (65,3 %) auf stationäre Pflege (Pflegeheime) und ein Drittel auf ambulante Pflegedienste. Die Pflegequote steigt mit dem Alter: 1,2 % bei den 60-70-jährigen, 4,4 % bei den 70-80-Jährigen, 18,5 % bei den 80-90-jährigen. In der Altersgruppe ab 90 Jahre ist jeder zweite Person pflegebedürftig. Bei gleich bleibenden altersspezifischer Pflegequoten wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2020 um ca. 1.200 Personen (+13,6 %) steigen - bei gleichzeitiger Abnahme der Bevölkerung um 9,0 %. Das wird durch die um ein Viertel zunehmenden Hochaltrigen (über 80-Jährigen) bewirkt. Der Pflegebedarf wird am stärksten im Landkreis Göttingen anwachsen (+15,1 %), im Landkreis Osterode wird aufgrund des hohen Ausgangsniveaus die Steigerung geringer ausfallen (+9,8%).

| Alter    | Jahr | Landkreis Göttingen |         |        | Landkreis Northeim |         |        | Landkreis Osterode |         |        | Südniedersachsen |         |        | Niedersachsen |           |        |
|----------|------|---------------------|---------|--------|--------------------|---------|--------|--------------------|---------|--------|------------------|---------|--------|---------------|-----------|--------|
|          |      | Pflegeb.            | Bevölk. | Anteil | Pflegeb.           | Bevölk. | Anteil | Pflegeb.           | Bevölk. | Anteil | Pflegeb.         | Bevölk. | Anteil | Pflegeb.      | Bevölk.   | Anteil |
| unter 60 | 2004 | 218                 | 204.428 | 0,11   | 106                | 106.934 | 0,10   | 145                | 57.787  | 0,25   | 469              | 369.149 | 0,13   | 6.353         | 6.008.715 | 0,11   |
|          | 2020 | 207                 | 187.830 | 0,11   | 86                 | 86.477  | 0,10   | 111                | 44.538  | 0,25   | 404              | 318.845 | 0,13   | 6.313         | 5.738.873 | 0,11   |
|          | Ver. | -5,2                | -8,1    | 0,00   | -18,4              | -19,1   | 0,00   | -23,2              | -22,9   | 0,00   | -13,8            | -13,6   | 0,00   | -0,6          | -4,5      | 0,00   |
| 60 - 70  | 2004 | 307                 | 29.701  | 1,03   | 193                | 19.826  | 0,97   | 251                | 11.935  | 2,10   | 751              | 61.480  | 1,22   | 9.696         | 1.009.998 | 0,96   |
|          | 2020 | 321                 | 31.202  | 1,03   | 187                | 19.243  | 0,97   | 227                | 10.814  | 2,10   | 735              | 61.259  | 1,20   | 9.759         | 1.016.561 | 0,96   |
|          | Ver. | 4,7                 | 5,1     | 0,00   | -3,3               | -2,9    | 0,00   | -9,5               | -9,4    | 0,00   | -2,1             | -0,4    | -0,02  | 0,6           | 0,6       | 0,00   |
| 70 - 80  | 2004 | 796                 | 19.116  | 4,16   | 591                | 13.878  | 4,26   | 437                | 8.660   | 5,05   | 1.824            | 41.654  | 4,38   | 24.805        | 625.688   | 3,96   |
|          | 2020 | 834                 | 20.047  | 4,16   | 563                | 13.218  | 4,26   | 428                | 8.470   | 5,05   | 1.825            | 41.735  | 4,37   | 28.489        | 719.419   | 3,96   |
|          | Ver. | 4,8                 | 4,9     | 0,00   | -4,7               | -4,8    | 0,00   | -2,1               | -2,2    | 0,00   | 0,0              | 0,2     | -0,01  | 14,9          | 15,0      | 0,00   |
| 80 - 90  | 2004 | 1.693               | 9.200   | 18,40  | 1.174              | 6.437   | 18,24  | 799                | 4.144   | 19,28  | 3.666            | 19.781  | 18,53  | 50.187        | 287.114   | 17,48  |
|          | 2020 | 2.113               | 11.481  | 18,40  | 1.537              | 8.425   | 18,24  | 971                | 5.038   | 19,28  | 4.621            | 24.944  | 18,52  | 72.577        | 415.199   | 17,48  |
|          | Ver. | 24,8                | 24,8    | 0,00   | 30,9               | 30,9    | 0,00   | 21,6               | 21,6    | 0,00   | 26,0             | 26,1    | -0,01  | 44,6          | 44,6      | 0,00   |
| 90 u.ä.  | 2004 | 946                 | 1.840   | 51,41  | 706                | 1.376   | 51,31  | 387                | 831     | 46,57  | 2.039            | 4.047   | 50,38  | 27.294        | 61.900    | 44,09  |
|          | 2020 | 1.084               | 2.108   | 51,41  | 793                | 1.545   | 51,31  | 479                | 1.029   | 46,57  | 2.356            | 4.682   | 50,31  | 31.800        | 72.126    | 44,09  |
|          | Ver. | 14,6                | 14,6    | 0,00   | 12,3               | 12,3    | 0,00   | 23,8               | 23,8    | 0,00   | 15,5             | 15,7    | -0,07  | 16,5          | 16,5      | 0,00   |
| Gesamt   | 2004 | 3.960               | 264.285 | 1,50   | 2.770              | 148.451 | 1,87   | 2.019              | 83.375  | 2,42   | 8.749            | 496.111 | 1,76   | 118.335       | 7.993.415 | 1,48   |
|          | 2020 | 4.558               | 252.668 | 1,80   | 3.166              | 128.908 | 2,46   | 2.217              | 69.889  | 3,17   | 9.941            | 451.465 | 2,20   | 148.938       | 7.962.178 | 1,87   |
|          | Ver. | 15,1                | -4,4    | 0,30   | 14,3               | -13,2   | 0,59   | 9,8                | -16,2   | 0,75   | 13,6             | -9,0    | 0,44   | 25,9          | -0,4      | 0,39   |

**Tabelle Nr. 35: Altersspezifischer Pflegebedarf 2020** Quelle: NLS-Online M 2801012/13, K 1010113